

VITAKO



POSITION

ZUR

DEUTSCHEN VERWALTUNGSCLOUD

VITAKO-Positionspapier



Die Deutsche Verwaltungscloud-Strategie ist die Zukunft! Jetzt gilt es diese umzusetzen:

- > Aufbau einer Koordinierungsstelle in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft unter Beteiligung der öffentlich-rechtlichen IT-Dienstleister
- > Aufbau einer technisch, betrieblich und juristisch souveränen Cloud-Lösung für die öffentliche Verwaltung
- > Angebote in Form von attraktiver Fachsoftware auf der Verwaltungscloud schaffen
- > Verantwortung zur Beauftragung von gemeinschaftlichen Open-Source-Lösungen an das ZenDiS übertragen
- > Gemeinsame Entwicklungsplattform zur Steigerung der Attraktivität der Verwaltungscloud für Software-Entwickler bereitstellen

Die Wichtigkeit souveräner Basissysteme für staatliche Digitalisierungsprojekte wird bereits seit einigen Jahren diskutiert. Die geopolitischen Entwicklungen durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die aktuelle Lage im Taiwan-Konflikt erschüttern internationale Handelsbeziehungen. Mit Blick auf die Präsidentschaftswahl in den USA 2024, kann aus heutiger Sicht eine Renaissance der „America First“-Politik nicht ausgeschlossen werden. Aus Sicht von VITAKO sind dies gute Gründe nun die Weichen zu stellen, technische und wirtschaftliche Abhängigkeiten so weit wie möglich zu reduzieren. Ein wichtiger Beitrag hierzu ist die Umsetzung einer souveränen deutschen Verwaltungscloud als zukunftsfähige Betriebsinfrastruktur einhergehend mit der Stärkung der deutschen und europäischen Digitalwirtschaft und dem verstärkten Einsatz von Open-Source-Software.

DIE DEUTSCHE VERWALTUNGSCLOUD MUSS IN ALLEN BELANGEN „SOVERÄN“ SEIN

Die Debatten der letzten Monate und Jahre um souveräne Lösungen haben sich oft auf die Perspektive der Datensouveränität in Hinblick auf den transatlantischen Datenaustausch fokussiert. Dies ist aber nur eine Ebene der Souveränität. Neben diesen juristischen Betrachtungen, kommt es vor allem auch auf die tatsächliche technische und wirtschaftliche Abhängigkeit von global agierenden Unternehmen an.

Daher ist es notwendig, dass

- > die Deutsche Verwaltungscloud auf Open-Source-Lösungen basiert und von Betreibern in der EU betrieben wird.
- > ein Datenabfluss aus der EU in nichteuropäische Drittstaaten ausgeschlossen ist.
- > die Deutsche Verwaltungscloud sicherstellt, dass eine Portabilität der Daten und der Anwendungen erhalten bleibt, um Lock-In-Situationen zu vermeiden.
- > die Umsetzung von Zertifizierungen und Regulierungen auch auf europäischer Ebene erfolgt.

CLOUD- TECHNOLOGIE IST IN DER PRAKTISCHEN ANWENDUNG ANGEKOMMEN – PROPRIETÄR UND OPEN-SOURCE

Heute existieren in Deutschland und Europa eine Vielzahl offener Lösungen für Cloud-Infrastrukturdienste und -lösungen, wie sie nichteuropäische Hyperscaler auch als proprietäre Lösungen anbieten. Zusätzlich hierzu angebotene SaaS-Leistungen sind dann allerdings oft nur auf den jeweils eigenen Infrastrukturen der Anbieter verfügbar. Dies zeigt besonders deutlich die bereits heute bestehenden Abhängigkeiten von internationalen Hyperscalern auf, die verringert werden müssen.

Hierzu bedarf es, dass

- > Abhängigkeiten streng reglementiert und an europäische Sicherheitsstandards angepasst werden müssen.
- > sich die kleinen und großen öffentlichen Dienstleister sowie die Kommunen als Nachfrager dieser Cloud-Leistungen gemeinsam gegen den Druck der international agierenden Cloud-Anbieter vor falschen Abhängigkeiten schützen.

KEIN DIGITALER PROTEKTIONISMUS, SONDERN VERTRAUENSWÜRDIGE LÖSUNGEN AUF BASIS VON OPEN-SOURCE-SOFTWARE

Bereits heute gibt es einen diversen Markt an öffentlichen IT-Dienstleistern und öffentlich-rechtlich getragenen IT-Dienstleistungen. Eine Stärkung dieses Marktes darf allerdings weder in einem digitalen Protektionismus enden, noch den Wettbewerb auch mit privatwirtschaftlichen Anbietern einschränken. Vielmehr bedarf es auf Grund von klar definierter Rahmenbedingungen nach europäischem Recht, einem Mix aus beidem: öffentlich-rechtlicher IT und internationalen Hyperscalern.

Um diesen Mix sicherzustellen, ist es zwingend, dass

- > eine Koordinierungsstelle in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft eingerichtet wird, die privatwirtschaftliche sowie die öffentlich-rechtlich organisierten Angebote auf der Anbieterseite bündelt.
- > das ZenDiS als öffentlicher Auftraggeber agiert und Open-Source-Lösungen beauftragen kann.
- > die öffentlich-rechtlich organisierte Deutsche Verwaltungscloud verteilt über mehrere Rechenzentrumsstandorte betrieben wird.
- > öffentlich geförderte oder getragene Entwicklungen zukünftig ausschließlich als Open-Source-Lösungen umgesetzt werden.
- > die technologieunabhängige Portabilität der Daten und der Software sichergestellt ist, um neue Abhängigkeiten zu vermeiden und auch Angebote der Hyperscaler kontrollwährend nutzen zu können.
- > klare Kriterien für Cloud-native Software definiert und dem Markt und der Nachfrageseite zugänglich gemacht werden.
- > Software-Anbietern ein möglichst großer Anreiz geboten wird, ihre Software zu modernisieren und nach den einheitlichen Vorgaben für den Einsatz in der öffentlichen Verwaltung zu entwickeln, indem eine Entwicklungsplattform zur Verfügung gestellt wird. Wir empfehlen hierzu, ein Projekt des IT-Planungsrats zu initiieren und eine solche Entwicklungsplattform aufzubauen.
- > durch frühzeitige Kooperation und in der Folge angepasste Ausschreibungskriterien die Hersteller von Verwaltungssoftware gezielt zur Ausrichtung ihrer Produkte auf einen Betrieb in der souveränen deutschen Verwaltungscloud geführt werden.

UMSETZUNGSTAND DER GOVDIGITAL EG

Als operative Plattform der Zusammenarbeit von öffentlichen IT-Dienstleistern der Kommunen, der Länder und des Bundes unterstützt govdigital den Aufbau der Deutschen Verwaltungscloud mit vier Handlungssträngen:

1. In dem vom BMI beauftragten Projekt „MVP Koordinierungsstelle“ hat die govdigital gemeinsam mit sieben Mitgliedsunternehmen ein Konzept für die Koordinierungsstelle DVS sowie das Cloud-Service-Portal inklusive Identity- und Access-Management entwickelt.
2. Govdigital bereitet sich darauf vor, im Auftrag der FITKO die operativen Aufgaben der Koordinierungsstelle zu übernehmen, insbesondere Betrieb und Weiterentwicklung des Cloud-Service-Portals.
3. Sechs Mitglieder der govdigital haben auf Basis von offener Cloud-Technologie einen gemeinsamen verteilten Kubernetes-Cluster aufgebaut, in dem die erste Anwendung erfolgreich getestet werden konnte.
4. Govdigital hat mit einem Projekt begonnen, um – basierend auf einem priorisierten Dienstportfolio, Geschäftsmodell und Governance – ein gemeinsames Cloud-Dienstangebot der Genossenschaft für govdigital-Mitglieder bereitzustellen.

Mit diesen konkreten Schritten unterstützen die öffentlichen IT-Dienstleister den Aufbau der Deutschen Verwaltungscloud.